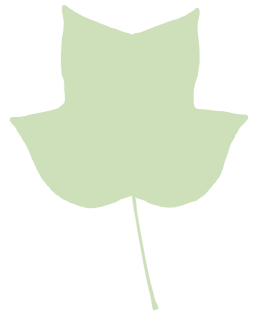




Großstadt Oasen

Parkanlagen in Nürnberg

Parkanlagen in Nürnberg



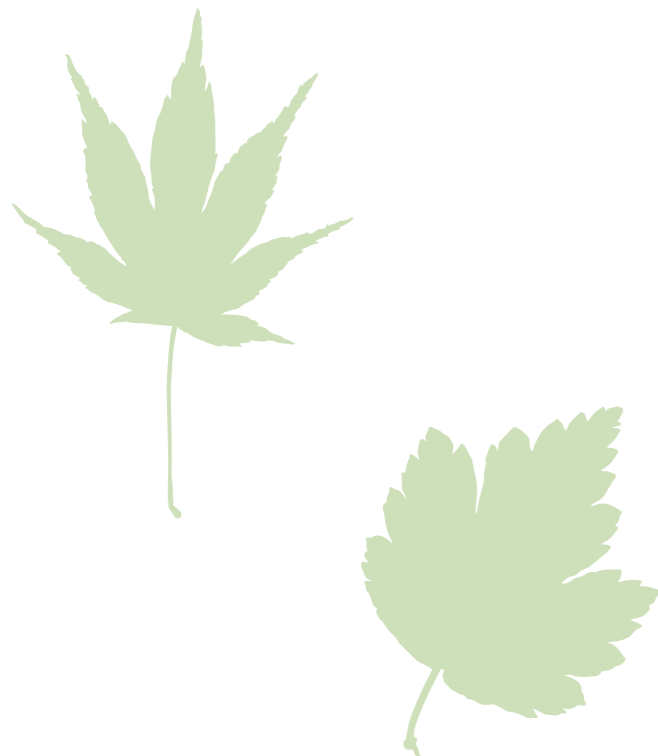
Vorwort	5
Vom Wert des Grüns	6
Parkanlagen in Nürnberg	7
Masterplan Freiraum	8
Stadtpark	10
Luitpoldhain	14
Volkspark Dutzendteich	18
Volkspark Marienberg	22
Wöhrder Wiese	26
Wöhrder See	30
Westpark	34
Cramer-Klett-Park	38
Kontumazgarten	42
Quartierspark Eberhardshof	46
Quellen- und Abbildungsverzeichnis	50
Impressum	52



Titelbild: Die Uferterrasse der Insel Schütt ist nach der Umgestaltung zu einem beliebten Aufenthaltsort mitten in der Altstadt geworden.

Vorwort

Parkanlagen sind wertvolle Juwelen in unserer kompakten und dicht bebauten Stadt.



Christian Vogel
2. Bürgermeister
der Stadt Nürnberg



Dr. Peter Pluschke
Referent für Umwelt und
Gesundheit

An heißen Sommertagen lieben wir die erfrischende Kühle der grünen Stadtoasen. Bei starken Regenereignissen sind wir froh über die Wasserspeicherung unserer Grünflächen und Auen, die einen günstigen Hochwasserschutz bieten und Regenwasser zurückhalten. In den Parkanlagen nehmen wir die Jahreszeiten intensiv wahr, wir beobachten heimische Tiere und Pflanzen und erfahren unsere Artenvielfalt, mitten in der Stadt. Grünanlagen und Parks sind Orte der Begegnung und lebendige Treffpunkte für Menschen unterschiedlichsten Alters und Herkunft. Wir treiben hier Sport, erholen uns vom Arbeitsstress und entschleunigen in unserer bewegten und schnelllebigen Zeit.

Wir Nürnbergerinnen und Nürnberger brauchen solche Oasen in der sich stets verdichtenden und wachsenden Stadt. Wir brauchen grüne Adern, die sie vernetzen. Der Masterplan Freiraum zeigt Wege auf, wie wir unser Stadtwachstum eng mit der Entwicklung von Grün- und Freiflächen verknüpfen können.

Die vorliegende Broschüre widmet sich zehn ausgewählten Nürnberger Großstadtoasen. Sie erfahren einiges über die bewegte Geschichte und die stetige Veränderung in unseren Park- und Grünanlagen. Vielleicht entdecken Sie bei den Beschreibungen der Parkanlagen das eine oder andere spannende Detail, das Sie so noch nicht kannten. Neben den großen Volksparks Dutzendteich und Marienberg finden Sie auch kleinere Parks, wie den Kontumazgarten und den Cramer-Klett-Park. Klassiker wie der Stadtpark oder der Wöhrder See dürfen natürlich nicht fehlen. Einen Blick in die Zukunft werfen wir mit dem Quartierspark Eberhardshof, der in den nächsten Jahren auf einer Parkplatzfläche des ehemaligen Versandhauses Quelle entstehen wird.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Broschüre und vor allem draußen im Grünen – in den Juwelen unserer Parkanlagen.

Christian Vogel Dr. Peter Pluschke

Vom Wert des Grüns

Nürnberg, eine typisch europäische, dicht bebaute Stadt, verfügt über vielfältige grüne Freiräume. Dazu gehören die innerstädtischen Grün- und Parkanlagen, die öffentlichen Plätze, die Friedhöfe, Kleingärten, Kinderspielplätze und Sportanlagen. Auch die Landschaftsräume des Pegnitz- und Rednitztals zählen dazu, genauso wie die gartenbaulich und landwirtschaftlich genutzten Kulturlandschaften, etwa des Knoblauchlandes im Norden, der Wässerwiesen im Süden und der angrenzende Reichswald. Sie bilden zusammen das Kapital für die stadtnahe Erholung, fördern gesunde Lebensverhältnisse und geben der Stadt ein attraktives Erscheinungsbild.

Grüne Freiräume dienen als klimatische Entlastungszonen an heißen Sommertagen und tragen als wertvolle Lebensräume für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen wesentlich zur Erhaltung der Artenvielfalt in der Stadt bei. Wir alle brauchen grüne Freiräume, um uns in der Stadt wohlfühlen zu können.

Die Wertschätzung unserer Grünanlagen zeigt diese Broschüre. Ihr Kapital zu erhalten, ist eine der zentralen Aufgaben bei der zukünftigen Gestaltung unserer Stadt. Schon jetzt kommen viele Parkanlagen – aufgrund der wachsenden Einwohnerzahl Nürnbergs und der damit verbundenen hohen Nachverdichtung – an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit. Unsere Aufgabe ist es, die bestehenden Stadtoasen zu sichern, sie weiterzuentwickeln und auch in den großen Stadterweiterungsgebieten neue Parkanlagen zu schaffen.

Grünanlagen sind ihrem Wesen nach nie statisch, Bäume und Pflanzen wachsen, verändern sich mit den Jahreszeiten, verändern sich mit den Jahren. Auch die Ansprüche und Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer unterliegen einem stetigen Wandel. An den Grünflächen lassen sich oft vergangene und aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen ablesen. Die Broschüre erzählt die Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Nürnberger Grüns am Beispiel von zehn ausgewählten Parkanlagen.



Auch die Altstadt zeigt Grün. Sebald Altstadt mit der Burg und Sebalduskirche, im Vordergrund die Pegnitz und der Nägeleinsplatz

Die ausgewählten Großstadtoasen



Masterplan Freiraum

Die Stadt Nürnberg gehört schon heute zu den am dichtesten besiedelten Großstädten in Deutschland und die Stadt wächst weiter. Das stellt die Freiraumentwicklung Nürnbergs vor gewaltige Herausforderungen. Wie können Stadtwachstum und eine gleichzeitige angemessene Versorgung mit wertvollen Freiräumen verwirklicht werden? Wie können Verbesserungen in bestehenden, sich immer weiter verdichtenden Stadtgebieten erreicht werden?

Der Masterplan Freiraum versucht Wege einer „Qualifizierten Innenentwicklung“ aufzuzeigen. Sein Ziel: eine enge Verzahnung von Stadt- und Freiraumentwicklung. In Bereichen von Nachverdichtung soll gleichzeitig neuer Freiraum geschaffen und bestehender verbessert werden. In Siedlungserweiterungsgebieten, z. B. in Wetzendorf oder im Tiefen Feld, werden großzügige Parkanlagen von Beginn an mitgeplant. Der Masterplan verfolgt einen integrierten Ansatz, der neben der Erhaltung von bestehenden und Schaffung von neuen Erholungsräumen auch die Förderung der Biodiversität, die Anpassungen an den Klimawandel, an sozio-demografische Veränderungen sowie an wirtschaftliche Transformationsprozesse miteinbezieht.

Erste konkrete Projekte sollen gemäß dem Aktionsplan „Kompaktes Grünes Nürnberg 2020“ umgesetzt werden. Dafür hat der Stadtrat ca. 6,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Innerhalb des Mittleren Rings werden viele kleine Maßnahmen unter dem Begriff „Grün Plus“ bereits umgesetzt. Dazu zählen Straßenbaum- und Zwiebelpflanzungen, geförderte Dach-, Hinterhof- und Fassadenbegrünungen, sowie die Anlage von kleinen Grünanlagen, so genannten Pocketparks. Durch Umgestaltungen am Südufer der Insel Schütt, im Kontumazgarten und am Nägeleinsplatz wird die Pegnitz erlebbarer und zugänglicher. Vorhandene Parkanlagen wie der Cramer-Klett-Park und der Kontumazgarten werden saniert.

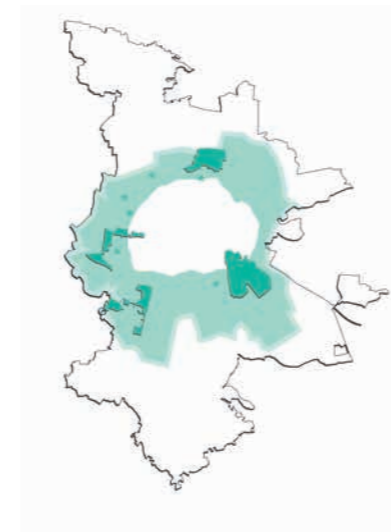
Der Masterplan Freiraum ist als Prozess zu verstehen, der regelmäßig fortgeschrieben wird.

Rechte Seite:

Darstellung der strategischen Handlungsräume und Leitideen



Die Broschüre zum Masterplan Freiraum kann beim Umweltamt bezogen werden. Nähere Informationen gibt es unter: www.nuernberg.de/internet/umweltamt/masterplanfreiraum.html



Außenstadt

Freiräume aktiv entwickeln



Erweiterte Innenstadt

Freiräume qualifizieren und mehrfach nutzen



Altstadt

Freiräume profilieren



Äußere Landschaften

Natur- und Kulturlandschaften sichern und entwickeln



Flusstäler & Kanäle

Erlebbarkeit ermöglichen



Magistralen & Freiraumverbindungen

In Wert setzen

Stadtspark

Ein Park fürs ganze Jahr

Der Stadtspark ist die „gute grüne Stube“ Nürnbergs. Er hat viel zu bieten und wird daher das ganze Jahr über gerne besucht.

Öffentlicher Ort mit langer Geschichte

Die Anfänge des Stadtsparks liegen Mitte des 18. Jahrhunderts, als der damalige Waldamtman Linden und Rosskastanien auf dem ab dem Mittelalter als „Judenbühl“ bekannten Areal pflanzen ließ. Wie es zu dem Namen Judenbühl kam, lässt sich heute nicht mehr mit Sicherheit sagen. Vermutet wird jedoch ein Zusammenhang mit dem Pogrom im Jahr 1349, bei dem das jüdische Ghetto in der Nähe des heutigen Hauptmarkts zerstört und die Trümmer hier abgelagert wurden.

1830 verfügte der bayerische König Ludwig I., dass das Areal „dem öffentlichen Vergnügen gewidmet werde“. Ab 1855 wurden dann auch die Nürnberger Volksfeste auf dem Gelände veranstaltet, das nun den Namen Maxfeld (nach König Maximilian II. Joseph) bekam.

Im Jahr 1882 fand die 1. Bayerische Landes-, Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung auf dem Maxfeld statt. Dafür wurde das Areal in den Jahren zuvor umgestaltet. Nach der Ausstellung wurde es offiziell zum Stadtspark erklärt. 1896 fand hier erneut die Bayerische Landesausstellung statt. Nach 1900 kam es durch den Zukauf alter Bauernhöfe zu Erweiterungen, an die ein Gedenkstein am Rosenhügel erinnert.

Von 1949–55 wurde der im Zweiten Weltkrieg in Teilen zerstörte Stadtspark neu gestaltet. Das alte Wegenetz wurde größtenteils aufgegeben, die Gartenhöfe, der Brunnengarten, die Pergolenanlagen und erste Kinderspielplätze geschaffen. Aus dieser Zeit stammen auch die Azaleen- und Rhododendronpflanzungen.

Seit 1997 werden regelmäßig Sanierungsarbeiten, zuletzt am Stadtsparkweiher, im Zuge des laufenden Unterhalts durchgeführt. Die Weiterentwicklung erfolgt im Rahmen des Masterplan Freiraums.



Stilisierte Postkarte (1896) des Stadtsparks mit Rosengarten, gestiftet von einer „Vereinigung Nürnberger Damen“



Frühjahrsstimmung am Stadtsparkweiher und den Gartenhöfen mit Tulpenblüte



STADTPARK Der Stadtspark liegt im Norden der Stadt. Stadtteil: Maxfeld Größe: 19 ha – Stadtteilpark Entstehungszeit: ab Mitte des 18. Jahrhunderts



Der Neptunbrunnen

Der Neptunbrunnen steht seit 1962 im Nürnberger Stadtspark und ist der Abguss des 1797 nach Russland verkauften Neptunbrunnens, der heute in Peterhof bei Sankt Petersburg steht. Er gilt als die größte barocke Brunnenanlage nördlich der Alpen. Die heutige Figurengruppe steht nicht mehr im barocken Brunnenbecken, sondern wurde in ein bereits vorhandenes Flachbecken platziert.



Stadtsparkkiosk zur Zeit der Kirschblüte

Gartenhistorischer Ort

Seine lange Gartengeschichte macht den Stadtspark zu einem besonderen Ort. Seit der Erstbepflanzung hat das Areal mehrere Umgestaltungen erfahren. Die wichtigsten sind die formalen Umgestaltungen zu den Landesausstellungen 1882 und 1896 und die Wiederherstellung nach dem Zweiten Weltkrieg. Auch wenn die Anlage der 1950er Jahre das heutige Erscheinungsbild des Stadtsparks maßgeblich prägt, so sind doch aus allen gartenhistorischen Epochen noch Elemente vorhanden. Sie machen es möglich, der bemerkenswerten Gartenhistorie des Ortes nachzuspüren, was für Nürnberg einmalig ist.

Beliebter Park

Der Stadtspark ist vielgestaltig und abwechslungsreich. Ein enges Wegenetz erschließt die zahlreichen, von mächtigen Bäumen geprägten Parkräume. Die Wiesen werden sowohl zum freien Spiel als auch zum Sitzen und Liegen genutzt, Sonnenliegen laden zum Entspannen ein. Fußballtore markieren Spielfelder. Kindern und Familien stehen zwei große Spielplätze zur Verfügung. Mit seinen vielen Blütensträuchern, den zahlreichen Blumenbeeten, dem Rosenhügel, den Rhododendronpflanzungen, den Pergolenanlagen, dem Brunnengarten und den Gartenhöfen mit ihren Stauden- und Wechselblumenpflanzungen ist der Stadtspark der blütenreichste Park Nürnbergs. Seine schönen alten, hainartig verteilten Bäume sind Lebensraum für zahlreiche Vogel- und Fledermausarten. Unweit des Schillerdenkmals steht eine raumbildende über 300 Jahre alte Linde, die als Naturdenkmal geschützt ist. Das Herz der Anlage bildet der große Weiher mit dem benachbarten Neptunbrunnen. Ein Parkcafé und ein Kiosk mit Biergarten laden zum Verweilen ein. Kein anderer Park der Stadt bietet eine so große Vielfalt an Räumen und Angeboten und wird so intensiv über das ganze Jahr genutzt. Kein anderer Park ist so gepflegt.

ZUSAMMENFASSUNG

Der Stadtspark kann auf eine lange Gartenhistorie zurückblicken, deren Zeugnisse heute noch sichtbar sind. Er ist die Parkanlage der Stadt mit dem größten Angebot an Nutzungen und pflanzlicher Vielfalt. Seine Besucher schätzen ihn zu allen Jahreszeiten.



Die große Kinderspielanlage ist ganzjähriges Ausflugsziel für Familien.



Plan des Ausstellungsparks der 2. Bayerischen Landesausstellung von 1896

Luitpoldhain

Ein Ort mit wechselvoller Geschichte



Eingangportal der 3. Bayerischen Landesausstellung mit repräsentativen Bauten im Jugendstil, 1906

Bayerische Landesausstellung und Luitpoldarena

Der Name Luitpoldhain verweist auf die Entstehungsgeschichte des Parks, der anlässlich der 3. Bayerischen Landesausstellung im Jahre 1906 eröffnet wurde. In diesem Jahr feierte Nürnberg 100 Jahre Zugehörigkeit zum Königreich Bayern. Der Park erhielt den Namen des damaligen Prinzregenten. Alte Bilder zeugen von einer prächtigen Ausstellung mit großen repräsentativen Bauten des Jugendstils und einer formalen Gartenanlage. Nach Abriss der Ausstellungsbauten wurde der Park für die Öffentlichkeit freigegeben, später auch für Großveranstaltungen wie das 8. Deutsche Sängerbundfest 1912 oder die Parteitage der NSDAP 1927 und 1929 genutzt. Die Ehren- und Gedächtnishalle für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges, 1930 eingeweiht, ist heute noch erhalten.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde der Luitpoldhain zu einem riesigen Aufmarschgelände mit Tribünenanlage, der Luitpoldarena, umgestaltet. An der Ehrenhalle wurde der sogenannten „Toten der Bewegung“ gedacht. Aus dem öffentlichen Park wurde ein baumloses Veranstaltungsgelände, das nur einmal im Jahr für einen Tag lang genutzt wurde. Historische Aufnahmen der Luitpoldarena sind durch Leni Riefenstahls Propagandafilm „Triumph des Willens“ von 1934 dokumentiert.

Rückbau nach dem Zweiten Weltkrieg

Ende der 1950er Jahre wurde die Luitpoldarena zurückgebaut und der Luitpoldhain durch das Gartenbauamt wieder als öffentliche Parkanlage gestaltet. Dem Stil der Zeit entsprechend erfolgte die Umgestaltung in einem ruhigen landschaftlichen Stil. Die große zentrale Rasenfläche bildet einen Ruheort. Die bogenförmige ehemalige Steintribüne wurde abgetragen und das Areal größtenteils mit Rosen und Bäumen bepflanzt. Einzelne Abschnitte sind erhalten geblieben. Der Platz der ehemaligen Tribüne ist heute noch als Bodendenkmal erkennbar.



Oben: Blick über die große, offene Wiese mit der Ehrenhalle und der Kongresshalle im Hintergrund

Unten: Standarten-Weihe von SA und SS in dem zur Luitpoldarena umgestalteten Park während des Reichsparteitags der NSDAP 1936

LUITPOLDHAIN Der Luitpoldhain liegt im Südosten der Stadt. Stadtteil: Ludwigsfeld Größe: 22 ha – Stadtteilpark

Entstehungszeit: 1906



Ruhige alte Baumhaine laden zum Spaziergang ein.

Park der Südstadt

Die Gestaltung der 1960er Jahre ist immer noch gut zu erkennen. Die Gehölzbestände haben sich naturgemäß weiterentwickelt. Lockere Baumhaine rahmen die offenen Rasenflächen und geben dem Park heute das Bild einer geschlossenen Anlage. Die ursprünglichen Rosen- und Staudenpflanzungen sind nur noch in Teilen erhalten. Auf dem langgezogenen Hügel im Westen finden sich ein großer, gut besuchter Kinderspielplatz mit Kiosk, eine mehrteilige Streetball-Anlage und ein Minigolfplatz.

Der Luitpoldhain ist ein ruhiger Landschaftspark. Der alte Baumbestand bietet Lebensräume für zahlreiche Fledermausarten und eine Vielzahl von Vogelarten, so auch dem Mittelspecht und der Waldohreule.

Für die dichtbebaute Südstadt ist der Luitpoldhain in Verbindung mit dem Volkspark Dutzensteich die wichtigste Grünanlage. Er wird entsprechend gerne von den Anwohnern aufgesucht und vielfältig zum Spaziergang, Plaudern, Picknick, Geburtstagsfeiern und Spielen auf den Wiesen genutzt. Bei gutem Wind lassen Eltern mit ihren Kindern Drachen steigen, an schneereichen Wintertagen dient der Hügel, auf dem sich Hitlers Rednerkanzel befand, dem Rodeln. Zweimal im Jahr verwandelt sich der Luitpoldhain mit dem Klassik-Open-Air zu einem großen Konzertsaal unter freiem Himmel.

Für den Park liegt ein Parkpflegewerk vor, auf dessen Grundlage er gepflegt und weiterentwickelt wird. Der Masterplan Freiraum betrachtet den Luitpoldhain im Zusammenhang mit dem Volkspark Dutzensteich.

ZUSAMMENFASSUNG

Der Luitpoldhain bildet zusammen mit dem Volkspark den wichtigsten Erholungsraum für die Südstadt. Im Sommer wird er zum Konzertraum für Besucher aus der ganzen Stadt und dem Umland. In seiner wechselvollen Geschichte wurde er zweimal komplett umgebaut.



Gut besuchtes Klassik-Open-Air



Großer Kinderspielplatz nahe der Münchener Straße

Volkspark Dutzendteich

Urbane Parklandschaft

Der Volkspark Dutzendteich ist weit über die Stadtgrenzen Nürnbergs hinaus bekannt und als „Urbane Parklandschaft“ ein Botschafter der Stadt.

Historischer Ausflugsort, Volkspark, ehemaliges Parteitagsgelände

Die Nürnberger Bevölkerung nutzt den Dutzendteich seit Jahrhunderten als Ausflugsziel und Erholungsort. 1912 bis 1939 befand sich auf dem heutigen Volksfestplatz der Nürnberger Tiergarten, zu dem auch die „Nummernweiher“ gehörten, von denen noch zwei erhalten sind.

In den 1920er Jahren erfolgte der Ausbau des Dutzendteichgeländes zum Volkspark. Im Unterschied zum klassischen Stadtpark, der vorrangig ästhetischen und gartenkünstlerischen Kriterien genügen musste, kam es beim Volkspark darauf an, breiten städtischen Bevölkerungsschichten einen Ort zur Erholung und sportlichen Betätigung zu bieten. Gefragt waren Spiel- und Liegewiesen, Anlagen für den Breitensport sowie preisgünstige Gartenparzellen zur Eigenbewirtschaftung.

Nach Plänen des Gartenbauamtsleiters Alfred Hensel entstand zwischen 1923 und 1928 ein 300 Hektar großer Volkspark mit Sportstadion, Freibad, allgemeinen Erholungsflächen, Waldpark und großer Kleingartenkolonie. Der Volkspark Dutzendteich war eine der größten Anlagen seiner Zeit und eine besondere sozialpolitische Leistung mit herausragender Architektur des Stadtbaurats Otto Ernst Schweizer.

Durch den Ausbau zum Reichsparteitagsgelände ab 1933 kam es zu einer Überformung und weitgehenden Zerstörung des Areals. Wichtigste sichtbare Hinterlassenschaften dieser Zeit sind das Zeppelfeld mit der Zeppelintribüne, die Kongresshalle, die Große Straße, der Silberbuck und der Silbersee. Die Auseinandersetzung über den Umgang mit den Zeugnissen dieser Zeit hält an und macht sich derzeit vor allem am Zeppelfeld fest. Ein Geländeinformationssystem dokumentiert die Geschichte des Reichsparteitagsgeländes. Während der Luitpoldhain zur Grünanlage zurückgebaut wurde, blieb dies am Dutzendteich aus. Die Erinnerung an einen besonderen Volkspark hat kaum Eingang ins kollektive Gedächtnis der Stadt gefunden.



Historische Postkarte mit Eislaufszene auf dem Großen Dutzendteich, 1898



VOLKSPARK DUTZENDTEICH Der Volkspark Dutzendteich liegt im Südosten der Stadt. **Stadtteil:** Dutzendteich
Größe: 270 ha –Stadtpark Entstehungszeit: 1921–1928



Luftbild des Volksparkes Dutzendteich und seines städtischen Umfeldes von 2016



Großer Abendsegler

Der Volkspark Dutzendteich ist für den Großen Abendsegler das größte Überwinterungsquartier in Nürnberg.

Hochfrequentierter Park

Nach dem Krieg wurde das Gelände nach und nach wieder als Erholungsort in Besitz genommen. Auf dem Areal haben sich Veranstaltungen etabliert, die sonst selten Platz im städtischen Raum finden. Großevents wie Rock im Park, das Norisring-Rennen und das Volksfest, das Max-Morlok-Stadion und die Arena machen das Gelände über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Wie in keinem anderen Nürnberger Park gibt es hier ein Nebeneinander von historischen Zeugnissen und aktuellen Nutzungen, von naturnahen Lebensräumen und kommerziellen Veranstaltungen, von Fußgängern, Radfahrern und parkenden Autos, Erholung, Kultur und Sport. Gerade dieses Nebeneinander macht die hohe Anziehungskraft des Volksparks aus, schafft aber auch durch die sehr intensive Nutzung Probleme. Die wertvollen alten Baumbestände, darunter zahlreiche Naturdenkmäler, die naturnahen Uferzonen der Gewässer, die Wälder und extensiv genutzten Wiesen bieten einer Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten (Fledermäusen, Wasservögeln, Amphibien) Nahrung und Schutz. Sie sind gleichzeitig Naturerfahrungs- und Erlebnisräume für die Menschen.

Urbane Parklandschaft des 21. Jahrhunderts

Das Ergebnis seiner Geschichte ist eine deutliche Segmentierung des Parks, es ist schwer ihn als Einheit zu erleben. Die vielfältigen Nutzungen führen zu steten Interessenskonkurrenzen. Bei Großveranstaltungen stößt der Park an die Grenzen seiner Belastbarkeit. Zudem gibt es immer wieder Druck auf die Flächen durch bauliche Ansprüche, etwa der Nürnberger Messe.

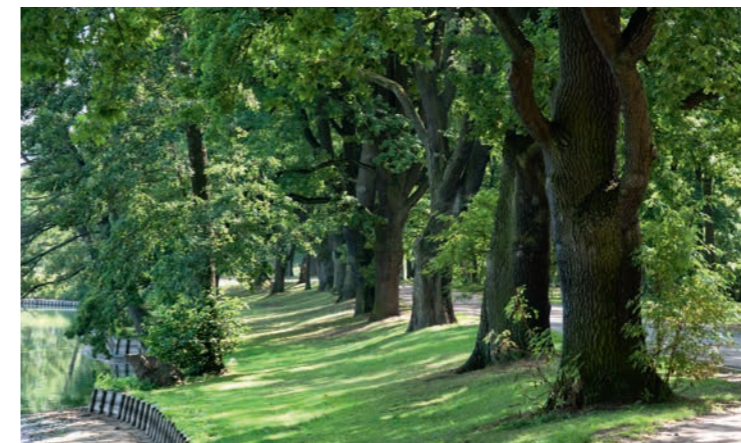
Aufgabe der Zukunft ist es den Park in seinen Qualitäten zu erhalten und weiterzuentwickeln. Der Masterplan Freiraum spricht von einer „Urbanen Parklandschaft“ als Parktypus des 21. Jahrhunderts. Kern der Aufgabe wird das stete Aushandeln der unterschiedlichen Nutzungsinteressen sein.

ZUSAMMENFASSUNG

Der Volkspark ist seit Jahrhunderten Erholungsort der Nürnberger Stadtbevölkerung. Er hat mit der Anlage als Volkspark in den 1920er Jahren und der Nutzung als Reichsparteitagsgelände eine besondere bis heute nachwirkende Geschichte, die das Areal stark segmentiert hat. Er ist ein besonders großer, vielfältig nutzbarer und durch seine Events über die Stadt hinaus bekannter urbaner Park.



Der Große Dutzendteich ist wichtiger Ort für Wassersportler; hier finden Ruderer, Kanuten und Segler ein geeignetes Revier.



Naturdenkmal Eichenallee am Kleinen Dutzendteich



Frühlingsfest am Volksfestplatz

Volkspark Marienberg

Himmel über der Stadt

Der Volkspark Marienberg ist mit 120 ha eine der größten Grünanlagen der Stadt.

Ehemaliger Flugplatz

Der Park entstand ab 1959 auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens „Nürnberg-Marienberg“. Der Bau dieses Flughafens war 1929 beschlossen worden. Der Beginn der Bauarbeiten verzögerte sich aber aufgrund der Wirtschaftskrise bis 1933. Der Flughafen diente der Anbindung an den internationalen Luftverkehr und war Prestigeobjekt der Nationalsozialisten. Bei einem Bombenangriff 1943 wurde er fast komplett zerstört und nach dem 2. Weltkrieg an seinem heutigen Standort neu errichtet.

1956 entschied der Stadtrat, für die Bürger der nördlichen Stadtteile eine große Parkanlage zu schaffen. Zwischen 1959 und 1973 fand die Umwandlung in einen Landschaftspark statt: Aus den Ruinen des ehemaligen Flughafens wurde der fast 20 Meter hohe Marienbuck. Im Westen wurde ein See angelegt, der Aushub zu einem Hügel aufgeschüttet. Das Problem, wie auf kargem, flachgründigem Boden unter ständigem Winddruck möglichst schnell Bäume anwachsen können, wurde mit Hilfe von Pioniergehölzen (Pappeln, Weiden, Birken) gelöst.

Großzügiger Landschaftspark

Der Park überzeugt durch seine Weitläufigkeit. Er ist ein intensiv genutzter Naherholungsraum: Er lädt zum Spazieren und Joggen ein. Im Sommer trifft man sich hier zum Sonnenbaden und Grillen. An vielen Stellen wird Fußball gespielt. Kindern steht ein großer Spielplatz zur Verfügung. Am südlichen Eingang bietet eine Minigolfanlage auch Gastronomie an. Im August findet auf dem Gelände das Sommernachtskino und das Musikfestival „Folk im Park“ statt. Im Winter ist der Marienbuck als Rodelhang sehr beliebt. Auf den Weihern kann Schlittschuh gelaufen werden. Im Westen und Süden gehören große Kleingartenkolonien zum Park.

Die Beliebtheit des Marienbergs ist nicht nur auf die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten zurückzuführen, sondern auch darauf, dass seine Weite und der Wechsel von offenen Wiesenflächen und Laubwäldern die städtische Umgebung mit ihrem Stress und Lärm zeitweise vergessen macht.



VOLKSPARK MARIENBERG Der Volkspark liegt im Norden der Stadt. **Stadtteil:** Marienberg **Größe:** 120 ha – Stadtpark
Entstehungszeit: 1959–1973



Die Weite des Parks lässt Raum für viele ungezwungene Freizeitaktivitäten, hier nutzt sie eine Familie zum Drachensteigen.



Die Knoblauchkröte

Die Knoblauchkröte ist eine sehr seltene und geschützte Tierart. In einer Biotopfläche mit einem Weiher und Gräben umgeben von offenen Sandflächen hat sie einen optimalen Lebensraum gefunden.

Nebeneinander von Natur und Erholung

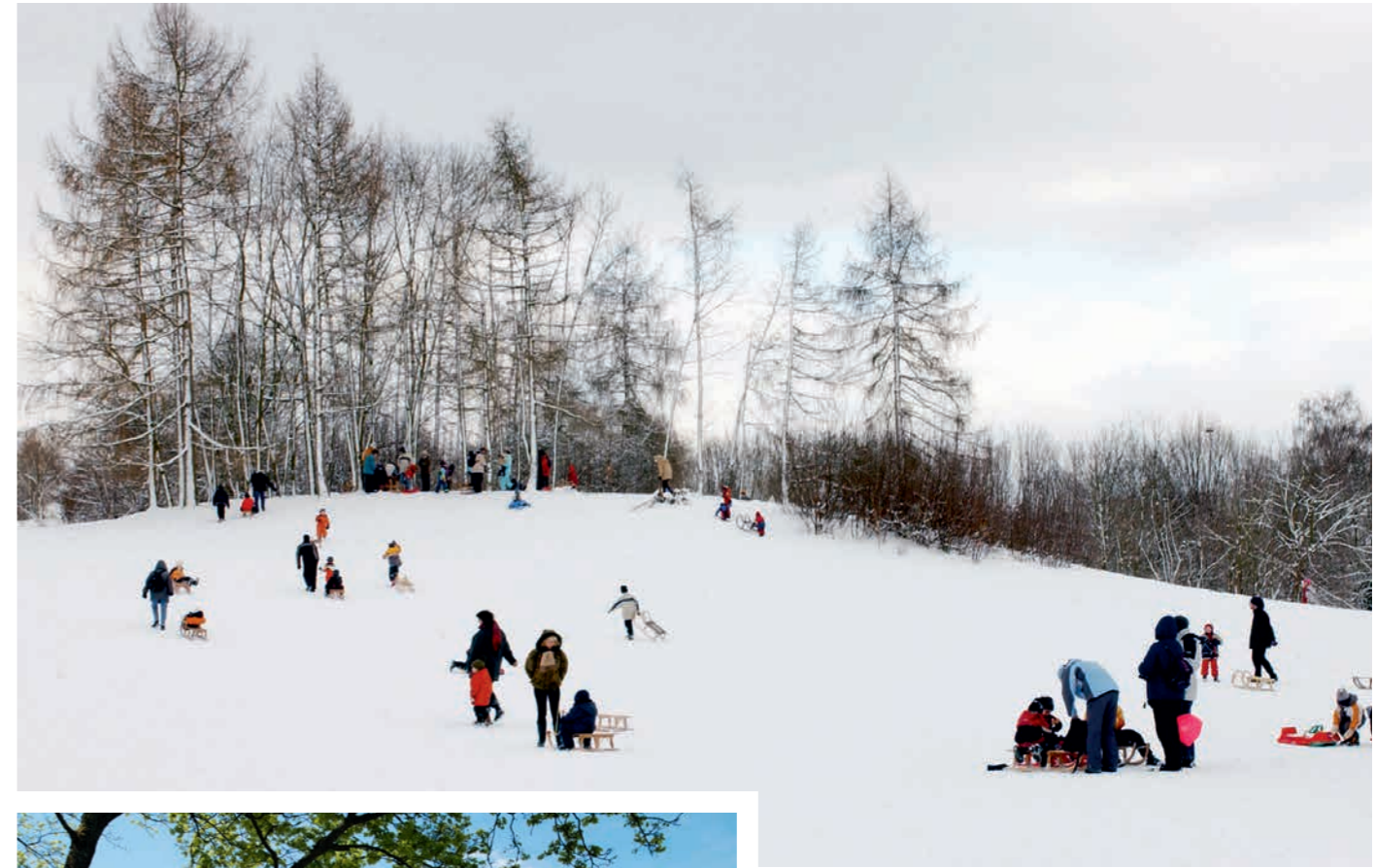
Durch extensive Mahd haben sich im Marienberg große niedrigwüchsige Sandmagerrasenflächen entwickelt. Im Juni taucht die Sandgrasnelke weite Flächen in zartes Rosa. Geschützte Tierarten – wie der Kleine Heidegrashüpfer oder die Blauflügelige Ödlandschrecke – finden hier geeignete Lebensräume. Ein Laichtümpel mit umgebenden Sandlebensräumen, der Marienbergweiher und zahlreiche extensiv genutzte Wiesen sind Heimat vieler Tier- und Pflanzenarten. Die Größe des Parks ermöglicht ein weitgehend konfliktfreies Nebeneinander von Natur und Erholungsangeboten, wie es auf kleineren Flächen kaum möglich ist.

Die Pflege des Parks ist eine laufende Aufgabe. Viele Bäume, besonders mächtige Pappeln, sind an ihre Altersgrenze gestoßen und müssen nach und nach entnommen werden. Die Wiederherstellung und Neuschaffung von Sichtbezügen verlangt ebenfalls Eingriffe in den Baumbestand. Gestalterische Anpassungen sind auch im Bereich der Plätze und Terrassen auf dem Marienbuck und beim Marienbergweiher notwendig, damit der Park auch weiterhin als naturnaher Erholungsraum attraktiv bleibt.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Weite und Größe des Marienbergs bieten zahlreiche Erholungsmöglichkeiten. Hier kann die Stadt mit ihrem Lärm und Stress hinter sich gelassen werden. Das Besondere sind die vielfältigen naturnahen Bereiche.

Eingangsportal des ehemaligen Flughafens
in den 1930er Jahren



An winterlichen Schneetagen wird der Marienbuck zu einem kleinen Eldorado für Schlittensfahrer.

Links: Ruhiger Blick auf den Marienberg-Weiher

Wöhrder Wiese

Beliebte Wiese im Herzen der Stadt

Die Wöhrder Wiese ist, was ihr Name schon sagt, eine große offene Freifläche im Stadtteil Wöhrd, unmittelbar vor den Toren der Altstadt in der Aue der Pegnitz gelegen. Sie wird von großen alten Bäumen gerahmt, unter denen die vielgenutzten Hauptwege, im Norden entlang der Pegnitz, im Süden entlang des Goldbaches verlaufen. Sie ist Landschaftsschutzgebiet, Überschwemmungsgebiet und ein für das Stadtklima wichtiger Ausgleichsraum. Erholungssuchende nutzen sie als Bindeglied zwischen Altstadt, Wöhrder See und dem östlichen Pegnitztal.

Sport- und Badeort

Historisch wurde die Wöhrder Wiese landwirtschaftlich genutzt. Aber bereits auf Bildern aus den 1920er Jahren sind Fußballtore und Sportbetrieb zu erkennen. Im Rahmen des geplanten Ausbaus der „Stadt der Reichsparteitage“ wurden 1939 Pläne für einen Sportsee im Bereich des heutigen Wöhrder Sees vorgestellt, die auch die Flutung der Wöhrder Wiese vorsahen, aber nicht zur Ausführung kamen. Bis in die 1950er Jahre wurde der nördliche Pegnitzarm als Flussbad genutzt. Die heutige Grundform und Gestaltung der Wiese ist gegenüber den Plandarstellungen aus dem 19. Jahrhundert kaum verändert. Seit den 1950er Jahren ist die Wöhrder Wiese öffentliche Erholungsfläche. Jahrelang fand hier der Sportunterricht benachbarter Schulen statt, war die Wiese Treffpunkt für viele private Fussballspiele.



Regelmäßig kann man Jongleure beim Üben oder Vorführen ihrer Kunst beobachten.



Noch in den 1950er Jahren wurde die Pegnitz an der Wöhrder Wiese zum Baden genutzt.

Rechts: Blick über die Wöhrder Wiese, im Hintergrund die Türme der Lorenzkirche



WÖHRDER WIESE Die Wöhrder Wiese liegt zwischen Altstadt und Wöhrder See. **Stadtteil:** Marienvorstadt
Größe: 14 ha – Stadtteilpark **Entstehungszeit:** Erholungsfläche seit den 1950er Jahren.

Besonders im Sommer zeigt sich, wie beliebt die Wöhrder Wiese bei Jung und Alt ist, und wie wichtig gut erreichbare Grünflächen sind.

Eine Wiese für Alle

Die Wöhrder Wiese ist sehr zurückhaltend mit Bänken und einzelnen Spielangeboten gestaltet. In dieser Einfachheit liegt aber auch ihr Reiz. Die Wiesen werden für vielfältige sportliche Aktivitäten genutzt. Hier kann man sich ungezwungen im Freien treffen, sich ausruhen, sonnen, lesen und picknicken. Kurz, man kann hier all das tun, was man mit Erholung im Freien verbindet. An warmen Sommertagen suchen Studierende der benachbarten Hochschulen die Grünanlage gerne in ihren Pausen auf.

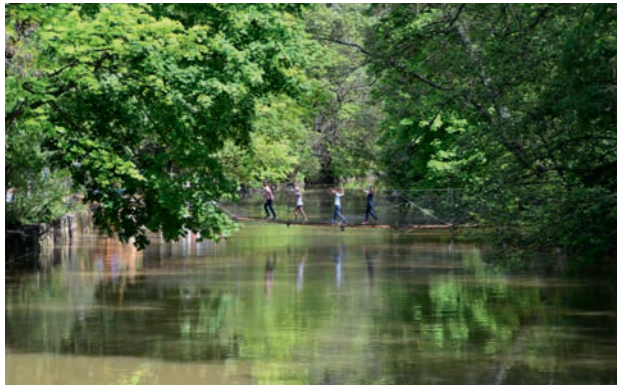
Die Attraktivität der Wöhrder Wiese rührt aus ihrer Nutzungsoffenheit und aus ihrer Nähe zum Stadtzentrum her. Besonders im Sommer zeigt sich, wie beliebt sie bei Jung und Alt und bei Familien mit Kindern ist, und wie wichtig gut erreichbare Grünflächen sind. Es lassen sich aber auch die Grenzen der Belastbarkeit einer Grünanlage erkennen.

Erfahrungsfeld der Sinne

Anziehungspunkt für Familien, Kinder- und Jugendgruppen ist das Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne nach Hugo Kückelhaus. Es hat seinen Platz entlang des Flusses und ist von Mai bis Oktober geöffnet. Hier können alle Altersgruppen auf spielerische Weise an etwa 100 Erlebnisstationen aktiv die eigenen Sinne schulen. Zeitgleich mit dem Erfahrungsfeld ist auch der „Wiesn Biergarten“ geöffnet, ein inzwischen beliebter Treffpunkt in der Stadt.

ZUSAMMENFASSUNG

Erst auf den zweiten Blick entdeckt man die vielen Vorzüge der Wöhrder Wiese: Nutzungsoffenheit, wenige Einrichtungen, große offenen Wiesen. Sie liegt mitten in der Stadt und ist eingebunden ins Wegenetz von Fußgängern und Radfahrern. Die Stadtbewohner lieben diesen Raum und nutzen ihn auf vielfältige Weise.



Hängebrücke über die Pegnitz als Verbindungsweg im Erfahrungsfeld der Sinne



Sommerstimmung mit Biergarten

Wöhrder See

Ein See mitten in der Stadt

Der Sandstrand ist ein beliebter Aufenthaltsort geworden, an dem man den See genießen kann.



Einen See mitten in der Stadt mit zugehörigem Erholungsgebiet können nur wenige Städte bieten. Der Wöhrder See dient dem Hochwasserschutz der Altstadt, ist beliebtes Naherholungsgebiet, bildet eine wichtige Kalt- und Frischluftschneise und gibt einer Vielzahl an Tier- und Pflanzenarten Lebensraum.

Ein Wiesengrund wird zum Auenpark

Erste Überlegungen für einen See sind im Wirtschaftsplan der Stadt aus dem Jahre 1940 dargestellt. 1959 wurde dann der Bau des Sees vom Nürnberger Stadtrat beschlossen. Die Pegnitzau war bis dahin ein Wiesengrund zwischen zwei Pegnitzarmen. In Zusammenarbeit mit der staatlichen Wasserwirtschaft hat das städtische Gartenbauamt 1968 mit der Umgestaltung begonnen. See und Uferanlagen des Unteren Wöhrder Sees waren 1976 fertiggestellt. Sie boten Spiel- und Liegewiesen, Sitz- und Ruheterrassen, einen Wasserspielplatz, Tischtennisplätze, Skateboard- und Rollschuhbahnen. Der See diente als Segel- und Windsurfrevier. Der Obere Wöhrder See, ursprünglich als Segel- und Regattastrecke geplant, wurde ab 1976 zu einem naturnahen See und Landschaftsraum im Übergang zu den Auen des östlichen Pegnitztales ausgebaut. Der endgültige Abschluss der Arbeiten erfolgte 1987.

Der Wöhrder See hat sich zu einem gern aufgesuchten Erholungsraum entwickelt. Besonders an warmen Tagen und an Wochenenden nutzen die Menschen die Grünanlagen am Unteren Wöhrder See zur aktiven Erholung und genießen die Nähe zum Wasser. Auf den Wegen rund um den See trifft man auf Spaziergänger, Radler, Jogger und Skater. Die Wegeverbindung führt entlang der Pegnitz weiter ins Nürnberger Umland.

Der See ist aber auch eine wertvolle, naturnahe Gewässerlandschaft, die als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen ist. Er bietet Lebensraum für Wasservögel, Fische, Amphibien, Libellen, und hat als Rast-, Brut- und Nahrungsplatz für Wasservögel herausragende Bedeutung.



Schrägluftbild mit Blick über die Wiesen des östlichen Pegnitztales und den Wöhrder See

Rechts: Der Wöhrder Talgrund mit Blick auf Wöhrd im Jahre 1938



WÖHRDER SEE Der Wöhrder See liegt im Osten der Stadt. **Stadtteile:** Veilhof, Tullnau, St. Jobst und Mögeldorf
Größe: 104 ha – **Stadtspark** **Entstehungszeit:** 1968–1987 **Sanierungsbeginn:** 2012 **Geplante Fertigstellung:** 2020



Wasservögel nutzen den See ganzjährig als Nahrungs-, Brut- und Rastplatz.

„Wasserwelt Wöhrder See“

Mit den Jahren ist der See verlandet, was zu zahlreichen Problemen geführt hat. Um diesen entgegenzuwirken, wurde vom Wasserwirtschaftsamt Nürnberg das Projekt „Wasserwelt Wöhrder See“ ins Leben gerufen. Seit 2012 erfolgen in Kooperation mit der Stadt Nürnberg weitreichende Umbauten des Sees und der Uferbereiche. Die wasserbaulichen Maßnahmen zielen darauf, die Durchflussgeschwindigkeit zu erhöhen, den See wieder flussähnlicher zu machen. Entsprechende Funktionen übernehmen der Boulevardsteg, eine Insel mit Riff und der Leitdamm entlang der Norikus-Bucht. Weitere sichtbare Gestaltungsmaßnahmen sind der Sandstrand am Nordufer mit angrenzendem Bewegungspark und die Norikus-Bucht am Südufer mit Uferwiese, Wasserspielplatz und Bewegungspark. Die Flächen bieten mitten in der Stadt sommerliche Abkühlung und ganzjährige Erholungsmöglichkeiten am Wasser.

Am Oberen Wöhrder See hat die Natur Vorrang. Hier werden mit Röhricht bewachsene Inseln sowie breite Verlandungszonen geschaffen, Oasen für die Tierwelt der Gewässer und Uferbereiche. Durch partielle Öffnungen der Ufergehölzsäume werden ehemalige Blickbeziehungen zwischen Park und See wiederhergestellt. Eine Aussichtsplattform wird zur Vogelbeobachtung einladen.

Als Ort der Umweltbildung ist am Ende der Norikus-Bucht eine moderne Energie- und Umweltstation direkt auf dem See geplant.

Der Wöhrder See wird mit Abschluss des Projektes Ende 2020 wieder ein sehr attraktiver innerstädtischer Erholungs- und Naturraum mit hoher Biodiversität sein.

ZUSAMMENFASSUNG

Einen See mitten in der Stadt, als Erholungs- und Naturraum, können nicht viele Städte vorweisen. Der Wöhrder See bietet Abkühlung im Sommer und ganzjährige Erholungsmöglichkeiten am Wasser. Er ist aber auch wertvoller Lebensraum für Wasservögel und die Tierwelt der Gewässer und Uferbereiche.



Das Nordufer hat sich mit seinem Sandstrand zu einem sehr beliebten Aufenthaltsort am See entwickelt.



Der neue Boulevardsteg erschließt die Uferzone neu und dient gleichzeitig der Wasserführung.



Naturnahe Auwaldsituation am Oberen Wöhrder See

Westpark

Der Unvollendete

Der Westpark birgt ein noch nicht eingelöstes Versprechen. Zwischen den Stadtteilen St. Leonhard, Sundersbühl und Gaismannshof gelegen ist dieser „Park der westlichen Stadt“ vor allem den Anwohnern ein Begriff. Andere sind oft vorbeigefahren ohne zu ahnen, dass links und rechts der Von-der-Tann-Straße ein Park liegt.

Stadtlandschaft

Der Westpark ist ein Kind der späten 1960er Jahre, einer Zeit der großen Stadterweiterungen, in der viel Wohnraum geschaffen werden musste.

Die für diese Zeit typische planerische Haltung spiegelt sich im Begriff der Stadtlandschaft wider. Die Stadt sollte aufgelockert und stark durchgrünt sein, Auto- und Fußgängerverkehr getrennt, ebenso Wohnen von Gewerbe. Das Luftbild für den östlichen Teil des Parks veranschaulicht dieses Konzept. Es zeigt, dass der Park ohne die benachbarte „Parkwohnanlage West“ nicht zu verstehen ist.

Der Park war als großes Freizeit- und Erholungsgelände für die westlichen Stadtteile geplant, mit Kleingarten- und Sportanlagen, ganz im Sinne des Volksparkgedankens der 1920er Jahre. Begonnen wurde mit dem Bau der öffentlichen Grünanlagen im Jahr 1970. Allerdings konnten zahlreiche umliegende Flächen nicht erworben werden, was nicht nur die vorläufige Fertigstellung bis 1981 verzögerte, sondern den Park auch kleiner werden ließ als ursprünglich geplant.

Zwei Parkteile

Der Westpark gliedert sich in zwei Teile, getrennt durch die Von-der-Tann-Straße und über eine Brücke miteinander verbunden. Der östliche Teil schließt an die Parkwohnanlage an, ist mit locker stehenden Bäumen gegliedert und zu den Rändern hin gefasst. In die Rasenflächen sind mehrere kleine Sportflächen und ein großer Spielplatz eingebettet, sie sind an einigen leicht erhöhten Plätzen um Sitzgelegenheiten ergänzt. Dem Stil der Zeit entsprechend sind die Plätze in geometrischen Grundformen und mit Beton als bevorzugtem Material ausgeführt. Einzelelemente, wie Stützmauern, sind extra für den Park entwickelt worden. Als kleine Besonderheit gibt es Plätze zum „Karteln“ mit jeweils einem kleinen Tisch und vier fest eingebauten Sitzen.



Luftbild des Westparks, Juni 2016

- 1 Ostteil
- 2 Westteil
- 3 Von-der-Tann-Straße
- 4 Parkwohnanlage West
- 5 Kleingärten
- 6 Sportanlage
- 7 Landwirtschaftliche Flächen



Kartenspielen an festinstallierten Tischen



WESTPARK Der Westpark liegt im Westen der Stadt. Stadtteile: Sundersbühl und Gaismannshof Größe: 60 ha – Stadtpark
Entstehungszeit: 1970–1981

Die Ränder zu den Kleingartenanlagen und der Ringstraße sind leicht hügelig geschwungen und mehrfach über organisch eingebundene Treppen erschlossen. Dichte Heckenpflanzungen schirmen hier den Park ab. Mit der im Süden angrenzenden Parkwohnanlage ist der Park über breite grüne Korridore eng verzahnt.

Die westliche Hälfte ist zunächst noch parkartig mit lockerem Baumbestand und blütenreichen Wiesenflächen; eingefügt sind ein Kleinspielfeld und ein Basketballplatz. Angrenzend öffnet sich der Park. Die Wege führen durch landwirtschaftliche Flächen und setzen sich in die umgebenden Siedlungen hinein fort. Diese Bereiche warten noch auf eine weitere Entwicklung zum Park.

Trotz seines Alters zeigt sich der Park in einem gepflegten Zustand. Gleichwohl steht es an, ihn zu sanieren und weiterzuentwickeln. Mit dem Bau eines neuen Stadtteils am Tiefen Feld südlich der Rothenburger Straße wird der Westpark an Bedeutung gewinnen. Er ist ein wesentlicher Baustein des Grünzugs „Quer zum Pegnitztal“ als Verbindung zwischen der

Foto aus den 1970ern nach Fertigstellung
Unten: Östlicher Parkteil mit Blick auf die Parkwohnanlage



Altstadt, den westlichen Stadtteilen und dem Rednitztal, der von einer lokalen Agenda 21 Gruppe entwickelt wurde.

Besonderheit

Im Westpark steht eine Skulptur des Bildhauers Alf Lechner. Die Stahlskulptur mit dem Namen HU 185 wurde 1971 im Rahmen des internationalen Symposions Urbanum – einem anlässlich des Dürerjahres veranstalteten Bildhauersymposiums – verwirklicht.

ZUSAMMENFASSUNG

Der Westpark ist ein typischer Park der 1960er/1970er Jahre, eng verzahnt mit der umgebenden Bebauung, eingebettet in eingewachsene Kleingartenanlagen. Besonders die Anwohner der umgebenden Stadträume nutzen ihn. Der westliche Teil wartet auf seine Vollendung. Der Park ist ein wichtiger Baustein eines Grünzuges von der Altstadt zum Rednitztal.



Das Symposion Urbanum
Anlässlich Albrecht Dürers 500. Geburtstag wurde 1971 ein Bildhauersymposium ausgerichtet. Den Anstoß dazu gab der österreichische Bildhauer

Karl Prantl. Der Nürnberger Galerist und Fabrikant Hansfried Defet verfolgte die Idee weiter. Auch heute findet man an vielen Orten der Stadt die Skulpturen von 1971.

Westlicher Parkteil mit Blick über die Äcker und Gemüseanbauflächen auf Höfen



Cramer-Klett-Park

Ein Park wird wachgeküsst



Der Park wurde nach dem Kaufmann und Industriellen Theodor Freiherr von Cramer-Klett (1817–1884) benannt. Er war Eigentümer der Maschinenbau Aktiengesellschaft Nürnberg und gilt neben Joseph von Baader und Joseph Anton von Maffei als einer der drei wichtigen Wegbereiter der Eisenbahn in Bayern.

Lange Gartengeschichte

Der Cramer-Klett-Park ist ein historischer Gartenstandort. Im Mittelalter war er Teil der zum Anbau von Gemüse und Obst genutzten Gärten bei Wöhrd. Diese wurden im 17. Jahrhundert von wohlhabenden Patriazierfamilien zu aufwändigen barocken Gartenanlagen – für Nürnberg typischen „Hesperidengärten“ – ausgebaut. Damals rankten sich mehr als 300 Gärten um die befestigte Stadt und zeigten den Wohlstand der Nürnberger Bürgerschaft. Zeugnis davon geben heute die wiederhergestellten Gärten im Stadtteil Johannis.

Im Bereich des heutigen Cramer-Klett-Parks gab es neben mehreren kleinen Gärten zwei größere, den Seutter'schen und den Schober'schen Garten. Letzterer wurde um 1800 dem geänderten Zeitgeist entsprechend zu einem Landschaftsgarten im englischen Stil umgestaltet. 1829 erwarb der Industrielle Johann Friedrich Klett den Schober'schen Garten und errichtete hier eine repräsentative klassizistische Villa mit großzügigem, formalen Garten. Im Zusammenhang mit den Planungen für eine Stadthalle kaufte die Stadt Nürnberg 1929 das Anwesen. Nachdem diese Pläne verworfen wurden, machte die Stadt 1931 die Gartenanlage der Öffentlichkeit zugänglich. Nur vier Jahre später endete diese Phase, als die Villa Julius Streicher, dem damaligen Gauleiter der NSDAP in Franken, als Wohnhaus zu Verfügung gestellt wurde. Das Palais wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört und nicht wieder aufgebaut.

In den 1960er Jahren wurde der Garten zur öffentlichen Parkanlage ausgebaut. Nur der Apollotempel erinnert als Gestaltungselement an die früheren Gärten. Die Wege wurden innerhalb des vorhandenen Baumbestandes neu angelegt. Spielplatz und Sitzterrassen mit Pergolen, Brunnenanlage, Stauden- und Gehölzpflanzungen wurden im Stil der damaligen Zeit ausgeführt. Größere Sanierungsmaßnahmen haben sich seitdem auf den Spielplatz beschränkt.



Die Uraufnahme von 1811 zeigt den Bereich des heutigen Cramer-Klett-Parks als Teil eines großen und vielfältig gestalteten Gartenraums. Das Luftbild gibt die Situation im Juni 2016 wieder.

CRAMER-KLETT-PARK Der Cramer-Klett-Park liegt östlich der Nürnberger Altstadt. Stadtteil: Wöhrd Größe: 3,6 ha – Quartierspark
Entstehungsjahr: öffentliche Grünfläche seit den 1950er Jahren Sanierungsbeginn: 2018 Geplante Fertigstellung: 2021

Der Cramer-Klett-Park zeichnet sich heute durch seinen alten Baumbestand aus. Haben Sie schon die imposante Platane im Osten entdeckt?

Heute

Der Cramer-Klett-Park zeichnet sich heute vor allem durch seinen alten Baumbestand aus. Zwei alte Rotbuchen und eine mächtige Platane sind als Naturdenkmal geschützt. Im Inneren ist der Cramer-Klett-Park ein ruhiger Landschaftspark, an den Rändern lässt sich das hohe Verkehrsaufkommen der angrenzenden Straßen aber nicht komplett ausblenden. Der Spielplatz ist gut besucht, auf der großen Wiese wird Fußball gespielt, von den Bänken aus beobachten Menschen das Treiben im Park. Die Sitzterrassen und Platzbereiche der 1960er Jahre sind stark sanierungsbedürftig. Seiner Funktion als wohnungsnaher Freizeit- und Erholungsraum für den Stadtteil Wöhrd und die benachbarte Altstadt wird er nur noch unzureichend gerecht.

Sanierung

Im Frühjahr 2017 wurde für die Umgestaltung des Parks eine Bürgerbeteiligung durchgeführt. Die dabei entstandenen Planentwürfe sehen eine Neuordnung der Nutzungen mit einer ruhigen Mitte und einem randlichen Funktionsband vor. Der Baumbestand bleibt erhalten. Die Eingänge werden aufgewertet und zum Umfeld hin geöffnet. Der Platz um den Apollotempel wird als ein Kristallisationspunkt der Anlage neu gestaltet.

Ein besonderes Augenmerk gilt den qualitativ hochwertigen Ausstattungselementen der 1960er Jahre. Es ist angestrebt diese Elemente – Sitzmöbel, Pergolen, Wände – zu renovieren bzw. nachzubauen.

Besonderheit: Marionettentheater

Ein Herzstück des Parks ist der Apollotempel, ein für Nürnberg seltener klassizistischer Bau. Um 1820 wurde er nach dem Vorbild des Pantheon in Rom errichtet. Seit 1963 betreibt hier die Familie Tomaschek – mittlerweile in dritter Generation – ein Marionettentheater. Das Repertoire umfasst vor allem Märchen, gespielt wird in den Wintermonaten von Oktober bis März.

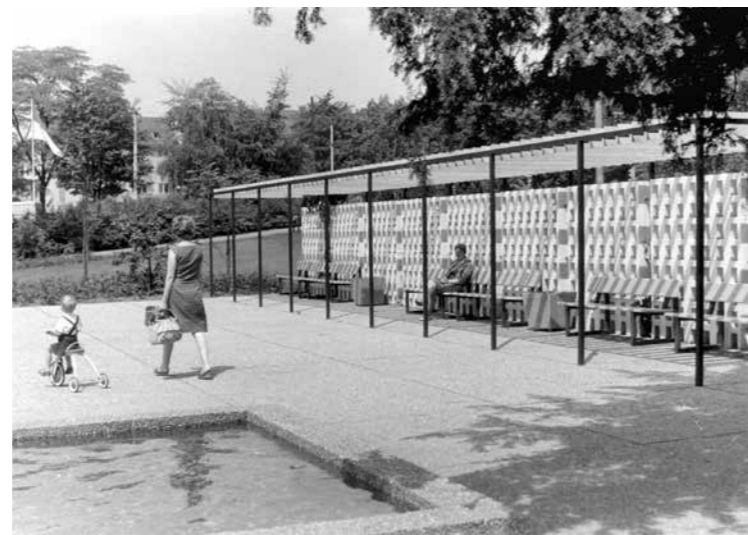
ZUSAMMENFASSUNG

Der Cramer-Klett-Park ist ein historischer Gartenstandort in den Gärten bei Wöhrd. Der Quartierspark mit seinen formalen Gestaltungselementen ist in die Jahre gekommen. Auf der Basis eines offenen Planungsprozesses wird er saniert, weiterentwickelt und mit dem umgebenden Stadtteilen Wöhrd und Altstadt verknüpft.

Gelbe „Blumentöpfe“ künden die Sanierung des Parks an.



Zentraler Wasserspielplatz und Pergolenanlagen in den 1960er Jahren



Drachensteigen im bunten Herbst



Der Apollotempel, Spielstätte des Marionettentheaters



Kontumazgarten

Ein Park öffnet sich

Der Kontumazgarten ist ein ruhiger und angenehmer kleiner Quartierspark in einer innerstädtischen Randlage.

Historischer Gartenraum

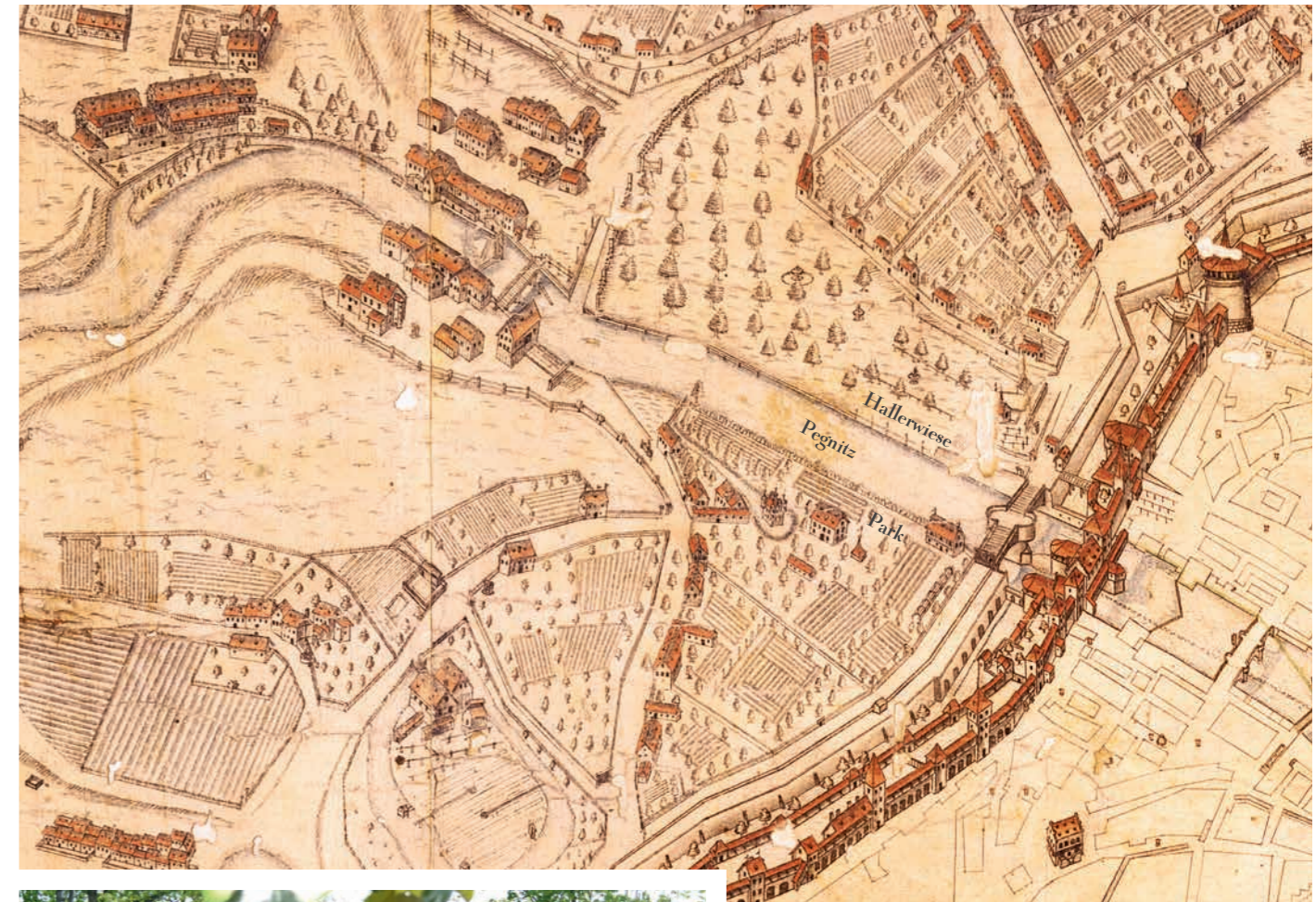
In seiner heutigen Form ist der Kontumazgarten in den 1960er Jahren entstanden. Er kann aber auf eine Gartengeschichte verweisen, die ins Spätmittelalter zurückreicht. Damals war der Burgfrieden vor den Toren der ummauerten Stadt Gartenland zur Versorgung der Nürnberger Bevölkerung. Pläne von 1620 zeigen auf dem Gelände des heutigen Kontumazgartens einen Park mit Herren- und Verwaltungshaus, umgeben von Ackerflächen, Baumreihen und Pergolenanlagen. 1665 wurde hier nach venezianischem Vorbild eine „Warenkontumazanstalt“ (eine Art Quarantänestation für Güter) eingerichtet. Waren aus Seuchengebieten mussten bei Bedarf eine bestimmte Zeit lagern, bis sie ausgeliefert werden durften. Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die Gärten parzelliert und teilweise bebaut.

Ruhiger Park

1962 wurden die noch bestehenden flussnahen Gärten im Zuge der Hochwasserfreilegung der Pegnitz zur öffentlichen Parkanlage umgebaut, während auf den südlichen Flächen die Erler-Klinik entstand.

Der alte Baumbestand wurde belassen. Zur Pegnitz hin wurde ein Damm angeschüttet und bepflanzt, ein Rundweg mit Bänken angelegt. In einem für die Gestaltungssprache der 1960er Jahre typischen geometrischen Grundmuster entstanden ein Spielplatz und Pflanzbeete. Insgesamt wirkt der Kontumazgarten ruhig und nach innen gewandt. Mächtige alte Bäume, darunter sechs Naturdenkmäler, prägen den Park.

Die Ausstattung aus den 1960er Jahren ist geblieben und wird im Sommer durch Metallliegen auf der Wiese ergänzt. Der Park ist aufgrund seiner Lage vor allem ein Quartierspark für den angrenzenden Stadtteil Kleinweidenmühle.



Im Bienplan von 1620 ist der heutige Kontumazgarten noch ein herrschaftlicher Park vor den Toren der ummauerten Stadt.

Links: Blick vom Nordufer unter der Hallertorbrücke hindurch auf den Kettensteg



KONTUMAZGARTEN Der Kontumazgarten liegt westlich der Nürnberger Altstadt. **Stadtteil:** Himpfelshof
 Größe: 1,7 ha – Quartierspark **Entstehungszeit:** ab dem Spätmittelalter als Garten genutzt, seit 1962 eine öffentliche Parkanlage
 Sanierungsbeginn: Frühjahr 2017 **Fertigstellung:** Ende 2017

Die Sanierung des Kontumazgartens ist ein Beispiel wie die Leitideen des Masterplans Freiraum erfolgreich umgesetzt werden.

Öffnung zu Fluss und Stadt

Mit der Sanierung der Hallertorbrücke wurde auch für den Kontumazgarten ein neues Konzept entwickelt.

Die Stadt wählte dafür den Weg einer moderierten Bürgerbeteiligung. Zum ersten Mal konnten sich Interessierte auch über das Internet am Prozess beteiligen (ePartizipation). Den Bürgern war wichtig, dass der ruhige Charakter des Parks möglichst erhalten bleibt und Eingriffe gering gehalten werden. Sie wünschten sich zudem den zurückhaltenden Ausbau der Spiel- und Bewegungsangebote, sowie einen Zugang zum Wasser der Pegnitz.

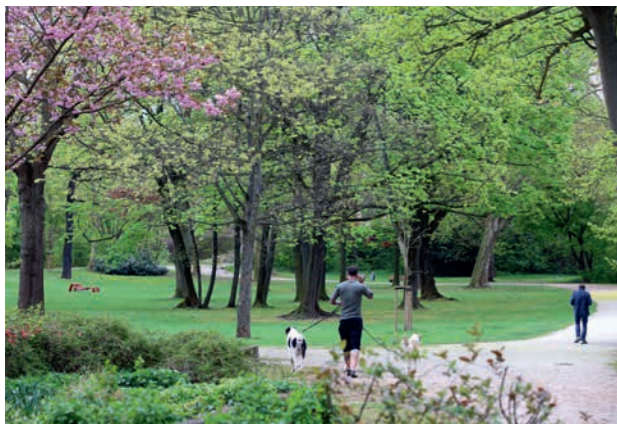
Mit der neuen Geh- und Radwegeunterführung unter der Hallertorbrücke wird der Kontumazgarten in das Wegenetz der Stadt eingebunden und von der Altstadt aus gut erreichbar sein.

Die Eingangsbereiche des Parks werden neu gestaltet. An der Hallertorbrücke entstehen Sitzgelegenheiten direkt am Wasser. Der Spielplatz im Westen wird saniert und neu gegliedert. Für Jugendliche entsteht östlich der Hallertorbrücke ein eigenes Areal mit einer Parkouranlage und einem Aufenthaltsbereich am Fluss.

Um die Pegnitz und die gegenüberliegende Hallerwiese erlebbar zu machen, wird der Uferbewuchs partiell aufgelichtet. Der Aufenthaltsbereich an der Hallertorbrücke schafft Blickbeziehungen in den Park, zur Pegnitz und zur Hallerwiese.

Die Sanierung des Kontumazgartens ist ein Beispiel wie die beiden Leitideen „Freiräume qualifizieren und mehrfach nutzen“ und „Erlebbarkeit ermöglichen“ aus dem Masterplan Freiraum erfolgreich umgesetzt werden.

Frühlingsstimmung im Kontumazgarten



ZUSAMMENFASSUNG

Der Kontumazgarten war bisher ein Park für Anwohner und Insider. Eine Ruheinsel mitten in der Stadt. Nun öffnet sich der Park zum Fluss und zur Altstadt und verortet sich neu in der Stadt.



Luftbild mit Darstellung der Öffnung zum Fluss (gelb) und der Verbindung zur Altstadt (blau)

Quartierspark Eberhardshof

Wandel als Chance – ein Parkplatz wird zum Park

Eberhardshof, zwischen Fürther Straße, Bahnlinie und Autobahn gelegen, ist im Osten ein sehr dicht bebauter, heterogener Stadtteil. Er ist geprägt vom Nebeneinander gründerzeitlicher Bauten, dem Komplex des Quelleversandhauses, Gewerbeflächen an der Fürther Straße und Reihenhaussiedlungen. Grünflächen sind hier rar.

Stadtteil im Umbruch

Mit dem Ende der Produktion von AEG 2005 und der Schließung des Quelleversandzentrums 2009 haben sich die Rahmenbedingungen im Stadtteil Eberhardshof und im benachbarten Muggenhof grundlegend geändert. Für die frei gewordenen Industrie- und Gewerbeflächen wurden neue Nutzungen gesucht.

Dieser auf den ersten Blick schmerzhaft Wandel bietet aber auch Chancen der Stadtreparatur – der Entwicklung Eberhardshofs zu einem attraktiven Stadtteil zum Wohnen und Arbeiten mit neugeschaffenen Grünflächen.

Die Stadt hat reagiert und einen umfassenden Stadterneuerungsprozess in Gang gesetzt. Verschiedenste Ergebnisse sind bereits sichtbar, unter anderem „Auf AEG“. Für Eberhardshof sind in einem Wettbewerb zur Nachnutzung des Quelleareals im Jahre 2011 erste Vorstellungen für einen neuen Quartierspark bildhaft geworden. Als Standort wurde der ehemalige Busparkplatz des Quelleversandhauses vorgeschlagen.

Neue Parkanlagen entstehen selten in dicht bebauten, innerstädtischen Stadtvierteln. Entweder ist kein Platz vorhanden oder die Flächen sind nicht bezahlbar. Insofern ist der Nutzungswandel im Stadtteil ein Glücksfall für Eberhardshof. Der neue 1 Hektar große Park wird ein wertvoller Baustein der Gebietsentwicklung sein. Er wird Treffpunkt, Spiel- und Erholungsraum und Aufenthaltsort für die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils werden. Er kann identitätsstiftende Wirkung entfalten – dem Stadtteil helfen ein neues, „lebenswertes“ Image zu entwickeln.



Auf dem ehemaligen Busparkplatz des Quelleversandhauses wird ein Quartierspark entstehen.



QUARTIERSPARK EBERHARDSHOF Der Quartierspark Eberhardshof liegt im Westen der Stadt. Stadtteil: Eberhardshof
Größe: 1 ha – Quartierspark Baubeginn: 2019 Geplante Fertigstellung: 2021

🌱 Das Versandhandelsunternehmen Quelle wurde 1927 von Gustav Schickedanz (1895–1977) in Fürth gegründet. Bis in die 1980er Jahre gehörte Quelle zu den damals fünf großen deutschen Warenhausketten. Im Juni 2009 reichte die Quelle GmbH Deutschland den Insolvenzantrag ein.

Ein Park ist noch Zukunftsmusik, der Stadtgarten gibt aber schon mal einen ersten Eindruck eines begrünten Stadtraums als Vorstufe eines Parkes.



Zwischennutzung

Entscheidungs-, Entwicklungs- und Planungsprozesse brauchen ihre Zeit. Dies lässt Raum für Zwischennutzungen, also befristete, flexible Nutzungen von brachgefallenen Flächen. Auf einem Teil des Busparkplatzes hat sich der „Stadtgarten“ des gemeinnützigen Vereins Bluepingu temporär eingerichtet. Der „Stadtgarten“ ist ein Beispiel, wie ein ungenutzter Ort belebt werden und das Angebot städtischer Freiräume dadurch erweitert werden kann.

Bürger gestalten den Park mit

Der Prozess der Umgestaltung und Realisierung des Quartiersparks hat 2017 begonnen. Bürgerinnen und Bürger sind aufgefordert ihre Wünsche und Vorstellungen mit in die Planung einfließen zu lassen. Dazu ist ein breiter Beteiligungsprozess mit verschiedenen Formaten und Angeboten vorgesehen, vor Ort und im Internet.

Klimaangepasster Park

Bereits jetzt führt der Klimawandel in städtischen Räumen zu erhöhten Belastungen der Gesundheit und des Wohlbefindens der Stadtbewohner. Dies macht sich in einem dicht bebauten Stadtteil, wie der Weststadt, besonders bemerkbar. Die Stadt Nürnberg stellt sich diesem Thema, so ist der Quartierspark Eberhardshof in zwei Forschungsprojekten zum Thema Klimaanpassung eingebunden.

Klimawirksame Maßnahmen sind:

- Ein hoher Anteil an Grün-, Pflanzflächen und klimatoleranten, großkronigen Laubbäumen zur Erhöhung der Verdunstung (Kühlwirkung) und für direkte Beschattung
- Wenige versiegelte Flächen, wie Plätze und Wege zur Vermeidung von Hitze- und UV-Belastungen
- Gestaltung mit Wasserelementen, wie Wasserspielplätzen, Brunnenanlagen, Wassersprühanlagen und Trinkwasserbrunnen zur direkten Abkühlung und zur Erhöhung der Verdunstung

Mit diesen Maßnahmen kann der Park klimatisch ausgleichend auf das umliegende Stadtquartier wirken und bietet den Stadtteilbewohnern an heißen Sommertagen die Chance der Hitze der Stadt zu entfliehen.

Neues Grün für Eberhardshof – Ihr Quartierspark entsteht



Grunderwerb und Realisierung des Parks werden im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Stadtumbau“ in Verbindung mit dem „Strukturprogramm Nürnberg Fürth“ von Bund und Freistaat erhöht bezuschusst.

Quellen- und Abbildungsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Adler & Olesch Landschaftsarchitekten GmbH: Uferzone S. 30; Bayerische Vermessungsverwaltung 2011: Luftbild S. 47; Bayerische Vermessungsverwaltung: Uraufnahme S. 29; Daumenlang, C.: Historische Postkarte S. 18; Christine Dierenbach, Stadt Nürnberg: Insel Schütt – Titelbild, Stadtansicht S.6, Neptunbrunnen S. 12, Eichenallee am Dutzendteich S. 21, Rodeln am Marienbuck, S.25, Sandstrand S.33; Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände D0234-00: Luitpoldarena S. 15; Roland Fengler / Nürnberger Nachrichten: Frühlingstimmung S. 44; Theo Friedrich, SÖR, Stadt Nürnberg: Pergola, S. 40; Gertrud Gerardi / Nürnberger Nachrichten: Badende S. 27; Sarah Grünfelder: Wasservogel S. 32; Horst Linke / Nürnberger Nachrichten: Klassik-Open-Air S. 17; Dietmar Nill: Großer Abendsegler S. 20; Nürnberg Luftbild, Hajo Dietz: Schrägluftbild Wöhrder See S. 31; Michael Matejka / Nürnberger Nachrichten: Jongleur S. 26; Dr. Dietmar Pilotek: Kleiner Perlmutterfalter S. 51; die raumplaner GmbH: Stadtgarten S. 48; die raumplaner GmbH / Atelier Hurra, Grundlage Nürnberg Luftbild Hajo Dietz: Plakat S. 49; wikimedia CC Attribution-Share Alike 2.0, Ray eye: Eichhörnchen S. 51; Christoph Riegler, DGHT: Knoblauchkröte S. 24; SÖR, Stadt Nürnberg: Plan von 1896 S. 13; Staatsarchiv Nürnberg: Bienplan 1620, Reichsstadt Nürnberg, Karten und Pläne 13 S. 43; Stadtarchiv Nürnberg: Postkarte 1896 A 34 Nr. 2754 S. 10, Landesausstellung 1906 A5 4759 2 S. 14, Historisches Flughafenportal A39 I 233 F S. 24, Historischer Talgrund A38 G 37 05 S. 31; Westpark A 40 Nr. L-1388-1 S. 36; Stadt Nürnberg: Luftbilder Juni 2016 S. 19, 35, 39, 45; André Winkel, Stadt Nürnberg: Herbstbild S. 41; Edda Witthuhn: Apollotempel S. 41; Rainer Zenz: Theodor von Cramer-Klett. Kreidezeichnung von Franz von Lenbach, 1883 (Ausschnitt) S. 38; alle sonstigen Bilder von Planungsgruppe Landschaft Werner Geim und Theresa Heitmann.

Quellen

Diefenbacher, M. und Endres, R., Hrsg. (2000): *Stadtlexikon*. Nürnberg
 Dietzfelbinger, E. und Liedtke, G. (2004): *Nürnberg – Ort der Massen*. Berlin

Friedrich, Th. (1993): *Vom Hesperidengarten zum Volkspark: Gartenkultur und Stadtgrünpflege vom Mittelalter bis zur Gegenwart in Nürnberg*. Nürnberg

Martz, J. (2016): *Parkpflegewerk Stadtpark*. Nürnberg

Stadt Nürnberg Bürgermeisteramt, Hrsg. (2015): *Integriertes Stadtentwicklungskonzept, Nürnberg Südost, Vernetzen!* Nürnberg

Stadt Nürnberg Gartenbauamt (o. J.): *Nürnberger Grünprojekte Grünobjekte*. Nürnberg

Stadt Nürnberg Gartenbauamt (2007): *Vom Judenbühl zum Maxfeld, Der Stadtpark in Nürnberg und seine Geschichte*. Nürnberg

Stadt Nürnberg Referat für Umwelt und Gesundheit, Hrsg. (2014): *Masterplan Freiraum*. Nürnberg

Stadt Nürnberg Umweltamt (2017): *Grünanlagen im Wandel der Zeit. Vom Cramer-Klett-Park zur Wöhrder Wiese*. Nürnberg

https://www.nuernberg.de/imperia/md/umweltreferat/dokumente/2014-07-16_top_4_anlage_1_oeffentlich_74791.pdf, zuletzt aufgerufen am 11.08.2017

http://www.wasserweltwoehrdersee.de/woehrder_see/index.html, zuletzt aufgerufen am 11.08.2017

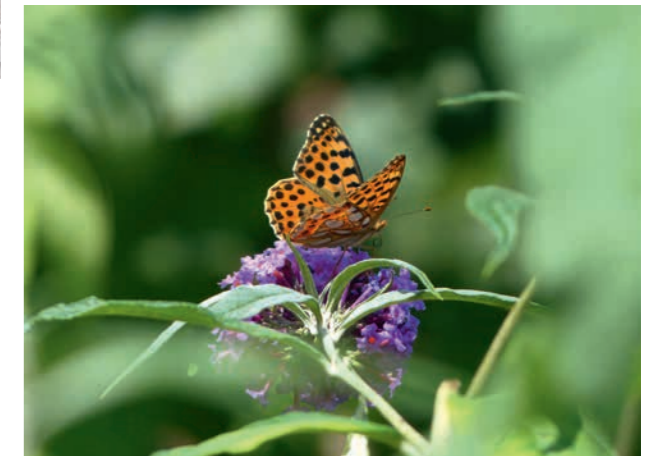
<https://www.kontumazgarten.de/>, zuletzt aufgerufen am 11.08.2017

https://www.nuernberg.de/internet/soer_nbg/aktuell_49635.html, zuletzt aufgerufen am 11.08.2017

<https://www.onlinebeteiligung.nuernberg.de/informationen/meldungen/neues-gruen-eberhardshof-zwischenergebnisse-zu-ihrer-information>, zuletzt aufgerufen am 11.08.2017



Parkanlagen sind auch ein wertvoller Lebensraum für zahlreiche Tierarten. Sie liefern einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt (Biodiversität) in der Stadt.



Impressum

Herausgeber Stadt Nürnberg, Referat für Umwelt und Gesundheit, Umweltamt
Lina-Ammon-Straße 28, 90471 Nürnberg

Internet www.umwelt.nuernberg.de

Koordination und Redaktion Brigitte Heuemann, Umweltamt

Projektbearbeitung Andrea Hilker, Umweltamt
Agnes Patzek, Umweltamt
Edda Witthuhn, Umweltamt

Konzept und Bearbeitung Planungsgruppe Landschaft
Rennweg 60, 90489 Nürnberg
Werner Geim
Lara Hartig
Anne Heitmann
Theresa Heitmann

Gestaltung und Layout grafikatelier Engelke & Neubauer
Adamstraße 45, 90489 Nürnberg

Lektorat Karoline Tschuggnall, Hamburg

Druck Nova Druck Goppert GmbH
Andernacher Straße 20, 90411 Nürnberg

Auflage 2.000 Exemplare

Erscheinungsdatum Oktober 2017



